

27.05.2011

## **Auf der Jagd nach den „ganz dicken Fischen“**

**Keine Lust auf Training gibt es nicht bei „Shootingstar“ Andreas Dreitz aus Michelau / Titelverteidigung beim Baur-Triathlon eine Ehrensache**



**TRIATHLON** - Den 27. Juni 2010 wird Andreas Dreitz wohl niemals in seinem Leben vergessen: Das war der Tag, an dem der Michelauer Triathlet einen – wie er gerne sagt – der „ganz dicken Fische“ hinter sich ließ und somit unter 1?400 Teilnehmern den Sieger des sehr renommierten Rothsee-Triathlons stellte. Dass dieser „dicke Fisch“ kein Geringerer als Thomas Hellriegel und somit Deutschlands wohl bekanntester und erfolgreichster Triathlet war, erfüllt den 22-jährigen Sportler vom ASC Kronach-Frankenwald zwar mit Stolz. Abgehoben ist er deshalb aber noch lange nicht.

In einem exklusiven Gespräch mit dem Obermain-Tagblatt gewährte der Michelauer einen Einblick in seinen Einstieg in die Triathlon-Szene im Jahr 2008, seine seitdem stetig voranschreitende Weiterentwicklung und seine Pläne für die Zukunft.

Zu dem Gesprächstermin erscheint Andreas Dreitz in voller Fahrradmontur. „Ich habe das Ganze gleich mal mit einer kleinen Trainingsfahrt verbunden“, kommentiert er sein Outfit und fügt hinzu: „Vorher haben wir noch den Rasen meines Großvaters in Reundorf gemäht – die anschließende Abkühlung im Reundorfer See habe ich gleich als weitere kleine Trainingseinheit genutzt.“ Bodenständigkeit, harte Trainingsarbeit und der Spaß an der Sache schließen sich bei Andreas Dreitz nicht aus – sie begründen sich vielmehr gegenseitig.

Der Traum, einmal wie Hellriegel auch international für Schlagzeilen zu sorgen, mag dabei zwar zunächst vermessen klingen. Aber gerade wegen dieser natürlichen Art und der gesunden Einstellung zu seinem Sport besitzt er die besten Grundlagen dafür, dass dem Erlebnis Rothsee-Triathlon weitere Höhepunkte folgen werden.

## Weltcup-Teilnahme als Traum

Immerhin „schluckte“ Dreitz damals Deutschlands ersten Hawaii-Ironman-Sieger gerade auf dessen Paradedisziplin, dem Radfahren. Dieses Erlebnis kommentiert der sympathische Michelaer heute eher gelassen, ohne dabei arrogant zu wirken.

Denn für ihn ist klar: Die bisherigen Erfolge sollen, wenn alles gut läuft, nur eine Etappe auf dem Weg zu noch größeren Erfolgen sein. Dreitz träumt in seiner Planung für das nächste Jahr von der Teilnahme am Europa- oder sogar Weltcup der Triathleten auf der Kurzdistanz. „Ich warte aber erst einmal den Verlauf dieser Saison ab und werde dann entscheiden, ob ich diesen Schritt wage,“ erklärt der 22-Jährige beeindruckend gelassen.

Und auf seinem möglichen Weg ins Deutschlandtrikot liest sich Dreitz' Terminkalender für diese Saison wie ein wahres Marathon-Programm. Fast im Wochentakt wird er in den nächsten Wochen und Monaten an Rennen über die olympische Distanz teilnehmen und dabei auch für sein Team vom ASC Kronach-Frankenwald in der 2. Bundesliga an den Start gehen.

Ein echtes „Highlight“ erwartet ihn beispielsweise beim Citytriathlon am 29. Mai in Heilbronn. Hier wird er sich wieder mit der „bel étage“ der deutschen Triathlon-Szene messen. „Mitmischen und Dampf machen“, lautet demnach das Motto, wenn „Andy“ – wie er von seinen Freunden genannt wird – gegen Größen wie Michael Raelert (zweimaliger Weltmeister über die Mitteldistanz), Sebastian Kienle (2. Platz bei der „Challenge Roth“ mit Radweltrekordzeit) oder Andi Böcherer (2. Platz beim Ironman Südafrika 2011) antritt.

Als eine „klare Ehrensache“ sieht es der Bayreuther Student der Sportökonomie aber auch, dass er am 12. Juni im Rahmen des 11. Kaufwelt-Baur-Triathlons bei seinem „Heimwettkampf“ seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigen will. Immerhin feierte er hier im Jahr 2008 seine Premiere als Triathlet – und dies gleich mit einem respektablen siebten Platz.

In der Zwischenzeit hat sich Andreas Dreitz sportlich stetig weiterentwickelt. Seine Ergebnisse lesen sich nach gerade einmal drei Jahren Teilhabe an der Triathlon-Szene wie eine wahre Erfolgsgeschichte (siehe „die größten Erfolge“).

Dennoch blickt er gerade auf diesen ersten Wettkampf noch gerne zurück. „Als ich nach der für mich noch neuen Schwimmstrecke knapp hinter Franky aus dem Wasser ging, war ich schon infiziert“, berichtet Dreitz im Rückblick. Mit „Franky“ meint er den Lichtenfelser Frank Neumann – ebenfalls ein begnadeter heimischer Ausdauersportler und zudem Dreitz' bester Freund.

Die beiden wurden von „Lauflegende“ Kurt Herbicht beim Schneyer Silvester-Lauf 2005 „entdeckt“ und kurzerhand in die TSL-Laufgruppe eingebunden. „Franky“ hatte dann einen nicht unerheblichen Anteil daran, dass Dreitz vom „Virus Triathlon“ befallen wurde. Zusammen mit dem Staffelsteiner Michael Hümmer überredete „Franky“ seinen Kumpel „Andy“, seine beim RVC Stetten antrainierten Fähigkeiten auf dem Rad doch auch beim Triathlon einzusetzen. „Und heute kann ich mir gar nicht mehr vorstellen, für diesen Sport nicht zu trainieren,“ so Dreitz.

„Keine Lust auf Training gibt es nicht“, lautet demnach sein Motto. Gerade im Hinblick auf seine im Vergleich eher schwächere Teildisziplin, dem Schwimmen, ergeben sich für ihn in Bayreuth neben dem Studium die besten Trainingsmöglichkeiten. Fast täglich begibt er sich – natürlich mit Kommilitone Frank Neumann – und zum Teil auch unter den Augen des Landestrainers Rainer Skutschik im Schwimmbad des SV Bayreuth auf die langen und Kräfte zehrenden Bahnen. „Sobald ich im Wasser bin, habe ich das frühe Aufstehen hinter mir gelassen“, kommentiert Andreas Dreitz die Tatsache, dass dieses fast tägliche Schwimmtraining öfters zwischen 6.30 und 8 Uhr und somit noch vor den Vorlesungen stattfindet.

Betrachtet man dieses Trainingspensum und vor allem das Lächeln, mit dem er darüber berichtet, wird deutlich, dass die Erfolgsgeschichte des heimischen Triathleten eben auch seine Grundlagen hat. In diesem Jahr hat er immerhin schon Trainingslager auf Mallorca und in Italien mit abschließendem Wettkampf hinter sich. Und dennoch kommt er zu der Aussage, dass viele Triathleten noch mehr trainieren.

„Man muss für diesen Sport nicht verrückt sein, aber es gibt durchaus Verrückte, die es übertreiben“, gibt er kritisch zu bedenken und weist im gleichen Atemzug darauf hin, dass er sich nicht zu diesen Extremsportlern zählt. Sein „menschliches Freizeitverhalten“, wie er es selbst nennt, ist ihm wichtig. Freunde abseits des Triathlon treffen, gemeinsames Kochen, Beach-Volleyball – das sind weitere Leidenschaften von Andreas Dreitz. Dazu zählt er auch seine Familie. Seinen Eltern mag er dabei heute noch dankbar sein, dass diese in seiner Kindheit immer wieder auf das Auto verzichteten, um gemeinsam die Liebe zum Radsport zu fördern: „Auf einem alten Rennrad meines Vaters sammelte ich so meine ersten sportlichen Erfahrungen!“ Heute ist es umgekehrt: Vater Andreas begleitet Andreas Junior gerne einmal beim Laufen, und auch Mutter Carola schließt sich bereitwillig mit an.

### „Gigantische Radstrecke“

Diese enge Verbindung zu den heimischen Wurzeln treibt ihn eben auch zum Kaufwelt-Baur-Triathlon am Pfingstsonntag, was aber auch an der aus seiner Sicht „gigantischen Radstrecke“ liegt. „Was hier jedes Jahr neben der Strecke an Stimmung geboten wird, sucht seinesgleichen“, erklärt Andreas. Dass er dabei als Favorit ins Rennen geht, stört ihn überhaupt nicht. Er freut sich vielmehr auf die Begegnung mit alten Bekannten. Der Weismainer Hobbytriathlet Dieter Wolf ist einer von ihnen. „Mit ihm habe ich immer etwas zu lachen,“ erzählt Dreitz über Wolf, der im Übrigen auch der Leiter „seiner“ Mensa an der Bayreuther Uni ist.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass auch Kumpel Frank Neumann – mit dem er im Übrigen auch eine gemeinsame Homepage ([www.die2bergziegen.de](http://www.die2bergziegen.de)) zur Dokumentation der jeweiligen „Karriere“ betreibt – noch seine Teilnahme am Baur-Triathlon zusagt. „Das wäre natürlich eine tolle Sache, denn so oft sind wir uns in den letzten Jahren auf Wettkampfebene nicht begegnet.“ Ganz nebenbei würde sich so auch der Kreis schließen, der vor gerade einmal drei Jahren an gleicher Stelle begonnen hatte. Und am Ende des Tages könnten beide einem weiteren Grund ihrer gemeinsamen Triathlonleidenschaft nachgehen: dem Finisherbuffet im Anschluss an den Wettkampf!

Oberfränkischer Meister im Bergzeitfahren 2006, 2007 und 2008 7. Platz beim Baur-Triathlon 2008 (1. Triathlon) Vasaloppet 2009 (90 Kilometer auf Skiern in 5:52 Stunden) Deutscher Triathlon-Militärmeister 2009 über die Kurzdistanz 1. Platz Baur-Triathlon (Duathlon) 2010 4. Platz Stadtriathlon Erding 2010 1. Platz Rothsee-Triathlon 2010 1. Platz Gealan-Triathlon Hof 2010 1. Platz Erlangen-Triathlon Mitteldistanz (Bayerische Meisterschaft) 2010

